№ 5830. Donnerstag, 23. Dezember. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, bei dem bevorstehenden Wechsel des Quartals die Bestellungen auf die

Danziger Zeitung

rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1 Rℓ 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rℓ 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rℓ 15 Sgr abgeholt werden:

2. Damm Nr. 3 bei Hrn. E. G. Engel.
Langgarten Nr. 102 bei Hrn. Gustav A. van Dühren,
Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. Reinhold Schwarz,
Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. Gustav Böttcher,
Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. Wilhelm Arndt,
Neugarten Nr. 14 bei Hrn. Apotheker Schleusener,
Langgasse Nr. 83 bei Hrn. Franz Feichtmayer,

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major v. Borcke, bisherigen Kommandanten von Rendsburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Dem Kgl. Eisenbahn-Baumeister Porsch zu Görlitz ist die Stelle eines solchen bei der Wilhelmsbahn verliehen; dem Kgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Blumenthal zu Bromberg die Verwaltung der II. Abtheilung der Ober-Betriebs-Inspektion der Ostbahn nunmehr definitiv übertragen; der Gerichts-Assessor Greiff und der Gerichts-Assessor Witte in Folge ihrer definitiven Uebernahme in die Staats-Eisenbahn-Verwaltung zu Regierungs-Assessoren ernannt worden; der praktische Arzt Dr. Heusner zu Creuznach ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Creuznach ernannt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 22. December, 6 Uhr Abends.

Cattaro, 21. Decbr. In Folge einer persönlichen Zusammenkunft des Truppen-Commandanten v. Auersperg mit einer von den Insurgenten entsendeten Deputation, ist die gänzliche Unterwerfung der Insurgenten und gütliche Pacificirung wahrscheinlichst. Am Sonnabend findet eine neue Conferenz mit den Insurgenten statt, deren Entmuthigung groß ist.

, **Berlin**, 21. Dec. Sie haben vergangenen Sonnabend in Ihrer Berliner BAC.-Correspondenz einen Vorfall in Glogau berührt, zu dem ein von einem Offizier proponirtes, vom Gegner aber nicht angenommenes Duell Veranlassung gegeben. Das zähe Festhalten an der alten übeln Gewohnheit, eine Ehrensache durch einen Zweikampf zu erledigen, ist eine traurige, unsern Bildungs- und Gesittungszustand in der That nicht vortheilhaft charakterisirende Verirrung. Namentlich aber muß man sich wundern, daß die sonst doch so mächtige Partei des kirchlichen Orthodoxismus diesem Uebel nicht längst entschieden zu Leibe gegangen ist. Nach dem Ruhm von 1866 könnte unsere Armee doch endlich, ganz unbeschadet ihres Ansehens, sich der oft citirten Worte des Herzogs von Wellington erinnern und ebenso, wie es in England 1843 geschah, ein für alle Mal mit dem leidigen Vorurtheil der Nothwendigkeit des persönlichen Zweikampfs brechen. Die öffentliche Meinung war dort im Jahre 1842 durch ein Duell mit tödtlichem Ausgang in hohem Grade erregt und nicht etwa bloß im „Volk", sondern gerade in allen vornehmen, gebildeten und sonst exclusiven Klassen, und diese Erregung hatte auch eine praktische nachhaltige Folge. Es bildete sich ein Verein aus Civil- und Militärpersonen, an dem sich der Adel, die Mitglieder des Parlaments und Alle, die auf Achtung und Ehre vorzugsweise im Lande Anspruch hatten, betheiligten, um dem Duellunwesen ein für alle Mal mit seinem Einfluß ein Ende zu machen. Zugleich befahl die Königin Victoria, in demselben Sinn die geltenden militärischen Vorschriften zu ändern. Das Duell wurde damals den britischen Offizieren geradezu verboten. Es wurde in der Instruction des Chefs der Kriegsverwaltung geltend gemacht, daß ein wirklicher Ehrenmann eine aus Irrthum oder Uebereilung begangene Beleidigung durch offenes Eingeständniß sühnt und daß zu einer persönlichen Genugthuung in einem Ehrenhandel die Ausgleichung der Sache entweder vor einem Ehrenrath von Freunden oder, wenn das nicht gelingt, vor dem Höchstcommandirenden einer Garnison vollständig genügt. Das Duell ist dadurch in England zwar nicht ganz aus der Welt geschafft, aber seit jener Zeit doch so selten geworden, daß man es vorkommenden Falls dort allgemein nur noch als einen Ausdruck geistiger oder moralischer Unzurechnungsfähigkeit ansieht.

— Bei den Conservativen bestand schon seit längerer Zeit eine doppelte Strömung. Sie trat in allen wichtigen Principienfragen stets zu Tage und schon vor zwei Jahren ging man sehr stark mit der Idee um, eine „neuconservative Fraction" zu begründen, zum Unterschied von der bisher bestehenden altconservativen. Als Führer der letzteren war seither der ehemalige Finanzminister von Bodelschwingh anzusehen und wo von Seiten dieser Partei der Regierung Opposition gemacht wurde, war immer die Triebfeder an dieser Stelle zu suchen. Herr v. Bodelschwingh ist zwar nie persönlich in den Riß getreten, allein bei allen Anträgen, welche in dieser Beziehung aus der rechten Seite hervorgingen, war seine Initiative immer sehr bald herauszufinden. Namentlich war es das Finanzgebiet, auf welchem seine Bemühungen in neuerer Zeit ihre Erfolge anstrebten und der Abg. Professor Dr. Glaser stand ihm hierbei redlich zur Seite. Sein Antrag zur Beseitigung des Deficits, die Ueberschüsse aus den Verkürzungen der Steuercredite in Anrechnung zu bringen, welcher den Sturz des ehemaligen Finanzministers v. d. Heydt zur Folge hatte, wie auch seine Anträge bei dem Consolidationsgesetz zeigten die Richtung an, in welcher der Ausgangspunkt zu suchen. Die anderen Mitglieder der conservativen Fraction, welche dieser Richtung nicht zustimmen und welche insbesondere es für ihre Aufgabe halten, der Regierung zur Seite zu stehen, haben nun bestimmt die Absicht, mit einer neuen Fractionsbildung vorzugehen und es fragt sich, ob die Einwirkungen des Abg. v. Denzin, dessen Bemühung es hauptsächlich zuzuschreiben ist, wenn die Fraction bis jetzt noch zusammengehalten wurde, noch stark genug ist, um die neue Fractionsbildung noch in dieser Session zu verhindern.

— Die Herausgabe eines neuen liberalen Journals im größeren Style unterbleibt vorläufig, weil die Unternehmer von competenter Seite Nachrichten erhalten haben, zufolge welcher die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer in sicherer Aussicht steht. Für diesen Fall liegt auch das Project einer neuen Handelszeitung und eines Organes für die freiconservative Partei vor. — Unter den heute ausgegebenen Drucksachen des Abgeordnetenhauses befindet sich auch der Commissionsbericht über die Klosterfrage. — Das Befinden des Abg. Twesten bessert sich soweit, daß seine parlamentarischen Freunde ihm wiederholt Besuche abstatten.

— Für das Oberhandelsgericht in Leipzig sind außer den bereits genannten Präsidenten Pape und Drechsler und dem Prof. Goldschmidt vom Bundesrathe noch folgende 9 Mitglieder in Vorschlag gebracht: Die Ober-Trib.-Räthe Kosmann, Schmitz und Hoffmann, Ober-App.-Gerichtsrath Gallenkamp und App.-Gerichtsrath Fleischer (Magdeburg) aus Preußen, Ob.-App.-Gerichtsräthe Ponath und Tauchnitz aus Sachsen, Justizrath Schliemann aus Mecklenburg-Schwerin und Obergerichtsrath Boisselier aus Bremen. — Bei der Auswahl der preußischen Mitglieder soll namentlich darauf Rücksicht genommen sein, Vertreter der verschiedenen Rechtsgebiete in Preußen für den neuen Bundesgerichtshof zu gewinnen. Da demselben mindestens 12 Mitglieder außer dem Präsidenten angehören müssen, so sind jedenfalls noch zwei Stellen in der nächsten Zeit zu besetzen. Für die Eröffnung des Gerichts ist vorläufig der 1. Juli 1870 in Aussicht genommen.

— Der Geheimrath Wagener, ehemaliger Redacteur der Kreuzzeitung, erlitt bekanntlich das Mißgeschick, trotz seiner Abneigung gegen die Geheimräthe, selbst Geheimrath werden zu müssen. Jetzt sieht er sich, wie die „Trib." erfährt, gezwungen, abermals mit einer seiner liebsten Antipathien zu brechen. Er hat sich mit der hiesigen Schusterschen Gewerbebank in Verbindung gesetzt, um eine Eisenbahn von Konitz nach Wangerin zu bauen und also unter die gehaßten Industriellen zu gehen. Allerdings würde sein pommersches Rittergut Dummerwitz durch diese Bahn sehr gewinnen, da es jetzt so verschuldet ist, daß sich kein Käufer dafür finden will. Herr Wagener war auch schon in dieser Beziehung bereit, mit seiner Vergangenheit zu brechen, und das Gut einem Juden zu überlassen. Der Neustettiner Kaufmann aber, der sich zum Kauf geneigt zeigte, wollte es nur gegen die Schulden übernehmen, während Hr. Wagener für seine Person nicht ganz leer herausgehen mochte. „Der Industrialismus, sagte der Herzog von Ujest einmal, ist nur so lange unser Feind, als wir selbst ihm fern bleiben." Zu diesem Glauben scheint sich auch Hr. Wagener bekehrt zu haben, zumal ihm das Zustandebringen der Bahn einen Gewinn von mehr als 100,000 Rℓ einbringen würde.

— Den „Dr. Nachr." zufolge dürfte der längere Aufenthalt des k. sächs. Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in Berlin, woselbst er als Mitglied der Prüfungscommission des Strafgesetzbuchs des Nordd. Bundes weilt, möglicherweise zu einem Eintritt des genannten Herrn in preuß. Staatsdienste oder den Bundesdienst führen.

— Einer unserer Veteranen im Schulfach, der auch gleichzeitig ein Veteran aus den Jahren 1813—15 ist, und der ein Freund Theodor Körners mit ihm als freiwilliger Jäger gedient und an jenem denkwürdigen Gefecht an der Görde theilgenommen, das dem Dichter von „Leier und Schwert" das Leben kostete — der Director des hiesigen kölnischen Realgymnasiums Hr. August — wird, wie wir hören, mit dem neuen Jahre seine lange und segensreiche Thätigkeit mit dem wohlverdienten Ruhestand vertauschen. Director August, ein Schüler Hegel's, gehört zu den wenigen liberalen Schulmännern, welche in einer so einflußreichen Stellung, wie die seinige, trotz der Eichhorn's, Ladenberg's, Westphalen's und Mühler's sich zu erhalten gewußt haben; wünschen wir, daß sein Nachfolger im Amt in denselben Principien fortregiren möge.

— In einer Correspondenz der „Magdeb. Ztg." aus Nordschleswig wird gemeldet, daß in Folge der letzten Wahlen die Bauern auf Alsen und im Sundewitt bei keinem Deutschgesinnten mehr kaufen und arbeiten lassen, und gewünscht, daß von Seiten der Regierung feierlich und öffentlich erklärt werde, Alsen und Sundewitt werden unter keinen Umständen abgetreten werden. Wir erinnern unter diesen Verhältnissen daran, daß eine solche Erklärung bereits vom Grafen Bismarck in der Sitzung des constituirenden Reichstags vom 18. März 1867 abgegeben worden ist. Graf Bismarck erklärte damals, daß Preußen eine Grenze, durch die seine strategische Sicherheit beeinträchtigt werden und durch die es in die Verlegenheit versetzt werden könnte, das mit schwerem Blut und Anstrengung eroberte Düppel noch einmal zu nehmen, unter keinen Umständen anerkennen und zugeben könne. Da Düppel Alsen beherrscht, kann natürlich auch von keiner Abtretung Alsens die Rede sein.

Stettin, 20. Decbr. [Strike.] Heute Morgen haben sämmtliche Verstemmer der Kesselschmiede der Maschinen-Bauanstalt „Vulcan" wegen Lohn- und Accord-Differenzen die Arbeit eingestellt. Nach Absendung einer Deputation an die Direction hat dieselbe die Mehrforderung an Lohn bewilligt, die aus der Accord-Arbeit hergeleiteten Forderungen aber einstweilen abgelehnt. Die betreffenden Arbeiter stellten in Folge davon bis zur Erlangung ihrer Forderung die Arbeit ein.

Oesterreich. Wien, 20. Dec. Eine Entscheidung über die Ministerfrage ist noch nicht erfolgt. Was man darüber erzählt, ist nur Vermuthung. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, Giskra werde Ministerpräsident werden.

Prag, 19. Dec. Gestern Nachts wurden hier Tausende von Placaten in czechischer Sprache an den Straßenecken aufgeklebt gefunden. Der Inhalt derselben ist ein Aufruf zum gemeinsamen Sturze der gegenwärtigen Regierung und zur raschen Unterstützung der dalmatinischen Brüder mit Waffen.

Pesth, 21. Dec. Die „Pesther Corresp." meldet: Die Frage in Betreff Fiume's hat eine provisorische Lösung gefunden Fiume erhält einen Gouverneur mit Sitz und Stimme im ungarischen Reichstage; in letzterem findet auch die Verhandlung über die gemeinsamen Angelegenheiten statt. Croatien ist mit dieser Lösung einverstanden.

Schweiz. Bern. Der Ständerath hat einen bedeutsamen Beschluß wegen des Asylrechts gefaßt. In Folge eines Beschlusses der oberen Regierungsbehörden war bekanntlich Mazzini während seiner Anwesenheit in der Schweiz internirt worden. Die radikale Partei sah darin eine Verletzung des Asylrechts und richtete daher an den Ständerath in Bern eine Petition, dahin gehend: „es möge die Handhabung des Asylrechts der discretionären Gewalt der Bundesexecutive entzogen und auf gesetzlichem Wege geregelt werden". Die Petition war einer Commission überwiesen worden, welche die Ablehnung der Petition beantragte, weil das Asylrecht eine Institution von vorherrschend politischer Natur wäre, politische Erwägungen aber nicht dem Ermessen der Gerichte überlassen werden könnten Dieser Antrag nun ist vom Ständerathe ohne alle Discussion angenommen worden.

England London, 18. Dec. [Zur Frauenfrage.] In Manchester soll demnächst ein neues Wochenblatt „the Home" erscheinen, welches von Frl. Lydia Becker, der bekannten Verfechterin des Frauenstimmrechts, geleitet wird. Auch den Satz des Blattes werden Frauen besorgen, und zwar vermittelst der amerikanischen Setzmaschine, wodurch man die Arbeit um etwa ein Drittel des gegenwärtigen Preises herstellen zu können glaubt. Etwa 25 Mädchen sind bereits als Setzerinnen ausgebildet. Dieser Tage wird in derselben Stadt die jährliche General-Versammlung des dortigen Zweiges des National-Vereins für weibliches Stimmrecht stattfinden, wobei sich außer den Vorkämpferinnen der großen Sache noch eine Anzahl Parlamentsmitglieder, u. A. Jacob Bright (der Bruder des Ministers), Charley und Rylands an den Verhandlungen betheiligen werden. Vernünftigere Früchte als auf politischem treibt die Frauenbewegung auf socialem Gebiete. Wir haben schon erwähnt, daß die Universität Edinburgh vor Kurzem ihre Vorbereitungen zur Aufnahme weiblicher Studenten der Medicin beendigt hat. Die Frauenzimmer sollen in besonderen Klassen unterwiesen werden, so daß jeder Professor einen doppelten Vorlesungscursus abhält: einen für die männlichen, den anderen für die weiblichen Studenten. Fünf Bewerberinnen haben sich bereits zu der Aufnahmeprüfung gemeldet. Hier in London giebt es schon einen Verein weiblicher Aerzte, dessen Vorsitzender der Earl von Shaftesbury ist und von dem die folgenden Zwecke angestrebt werden: Ausdehnung der Verwendung genügend gebildeter Frauen bei der Geburtshilfe und bei Frauen- und Kinderkrankheiten, so wie Beschaffung der Gelegenheit für gebildete Frauen sich in der Geburtshilfe und den nöthigen Zweigen der Arzneikunst theoretisch und practisch auszubilden. Um dieses ausführen zu können, wurde schon vor etwa fünf Jahren eine „Medicinische Schule für Damen" errichtet, in welcher seither 82 Frauen ihre Ausbildung erhielten. Die meisten derselben haben sich als Aerzte niedergelassen und machen recht gute Geschäfte.

— In London und verschiedenen anderen Städten Englands haben enthusiastische Meetings zu Gunsten des Planes der Education League, betreffs Errichtung freier confessionsloser Volksschulen und Einführung des Schulzwanges stattgefunden.

Frankreich. * Paris, 19. Dec. Die Zeitung „Marseillaise" bringt allerlei boshafte Bemerkungen im Stile der „Laterne". Rochefort hatte bekanntlich in der Kammer gesagt, das Staatsoberhaupt sei bei Boulogne mit einem Adler auf der Schulter und Speck im Hut, um den Adler zu locken, aufgetreten. Gestern erklärt er nun, er habe sich geirrt, nicht Speck, sondern frisch geschlachtetes Fleisch habe der Prinz Louis im Hut gehabt: „Das ist doch sonderbar, daß immer etwas Blutiges bei den Abenteuern der Bonaparten sein muß"! ferner erzählt er: „Die Kaiserin Charlotte von Mexico glaube immer noch, daß Kaiser Max am Leben sei, neulich habe sie nun vom Suez-Canal gehört und ausgerufen: Da seht Ihr, daß mein Max noch lebt; wie würde denn sonst sein eigener Bruder mit der Frau dessen sprechen, der uns nach Mexico führte!" „Die Kaiserin ist vielleicht weniger irrsinnig, als man uns glauben machen will!" — setzt Rochefort hinzu.

Italien. Das neapolitanische Journal „Liberta" bringt zwei Proteste gegen die Auflösung des Anticoncils. Der erste, von Ricciardi und Avezzana unterzeichnet, sagt, daß die Auflösung eine Verletzung des freien Versammlungsrechtes sei und zur Schande des italienischen Namens gereichen könnte, Angesichts der vielen „ausgezeichneten" Fremden, die auf die Einladung zum Anticoncil gekommen seien. Zugleich wird vorbehalten, die Versammlung an einem später zu bezeichnenden Orte fortzusetzen. Der zweite Protest, unterzeichnet von Mitgliedern der Versammlung bestätigt dies. — Der Apellhof zu Florenz hat beschlossen, daß dem Verlangen des Privat-Comités der Kammer, ihm die Original-Acten des Prozesses Lobbia auszuliefern, keine Folge zu geben sei. Die Verfassung des Königreichs, so wurde ausgeführt, beruhe auf der Theilung der Gewalten; die richterliche Gewalt sei eine derselben und habe die Verpflichtung, über die Unverletzlichkeit ihrer Attribute zu wachen. Um sich darüber schlüssig zu machen, ob die Ermächtigung zur Fortführung des Prozesses gegen den Abgeordneten Lobbia zu ertheilen sei, bedürfe die Kammer übrigens weiter keiner Actenstücke, als ihr bereits vorlägen. Im Uebrigen dürften die Acten eines Criminalprocesses niemals aus der Kanzlei entfernt, noch auch in ihr eingesehen oder gelesen werden, mit Ausnahme der im Gesetze vorgesehenen Fälle. Ein Gesetz aber, welches die Gerichte verpflichte, der Kammer, die nur einen der drei Zweige der gesetzgebenden Gewalt bilde, die Acten eines bei ihnen schwebenden Criminalprozesses auch nur auf einige Zeit auszuliefern, existire nicht. Schließlich war der Gerichtshof der Ansicht, daß ein Urtheilsspruch der Kammer, wie er auch ausfallen möge, ein schweres Präjudiz, wenn nicht im juristischen, so doch im moralischen Sinne, für die freie Ausübung der Jurisdiction des Apellhofes bilden würde.

Rußland und Polen. Der „Golos" vom 9. Dec. meldet, das Minister-Comité habe sich jüngst mit den der katholischen Kirche in Polen abgenommenen Gütern beschäftigt und dieselben in drei Kategorieen zu theilen beschlossen: 1) die zwischen bäuerlichen Besitzungen liegenden Ländereien sollen solchen Bauern zugetheilt werden, die bisher noch keine Gutsantheile erhalten haben; 2) die zwischen Rittergütern liegenden Ländereien sollen öffentlich versteigert werden ohne Rücksicht auf die Nationalität der Käufer; 3) die Domainen sollen nur an Russen verkauft werden.

Rumänien. Bukarest, 21. Dec. Der Vorschlag des Deputirten Aslan, die Deputirtenkammer möge ein Gesetz betreffs Zügelung der Ausschreitungen der Presse votiren, ist von den Ministern verworfen worden. — Die anläßlich mehrfacher Differenzen unter den Cabinetsmitgliedern ausgebrochene Ministerkrisis ist durch Intervention des Fürsten vorläufig wieder beseitigt worden. (N. T.)

Zuschrift an die Redaction.

Von dem Verfasser des Artikels „Ueber Strikes" in No. 5820 d. Z. geht uns folgende Zuschrift zu:

1) Der Umstand, daß Sie in dem Leitartikel von No. 5823 der „Danz. Ztg." Erwähnung thun meines Aufsatzes über Strikes, welchen Sie so freundlich waren, in No. 5820 abzudrucken, veranlaßt mich zu nachfolgender Erwiderung, da ich sehe, daß ich mißverstanden bin.

Zuerst muß ich wiederholen, daß ich kein principieller Gegner der Strikes bin, ich habe nur auf die Zweischneidigkeit des Mittels und vor allen Dingen darauf hinweisen wollen, daß ein solches Gift wegen der Unberechenbarkeit des Erfolges nur in Zeiten der Krisis, wo es sich um Leben oder Tod handelt, angewendet werden darf.

Ferner habe ich den Grundsatz, daß bei rückgängigen Preisen dem Arbeitsgeber nichts übrig bliebe, als den Lohn herabzusetzen, wenn er weiter produciren und nicht Kapital zusetzen will, nur mit dem Vorbehalt aufgestellt, daß der Preis bereits keinen Gewinn für den Arbeitgeber läßt. Bei jeder fallenden Conjunctur zu suchen, den Verlust durch den Druck des Lohnes auf den Arbeiter abzuwälzen, wäre eine Frivolität, deren die Arbeitgeber sich wohl selten schuldig machen werden.

Wenn ich in der Hauptsache ziemlich dieselben Ansichten ausgesprochen habe, wie Sie in Ihrem Leitartikel, so stimmen wir doch vornehmlich darin nicht überein, daß ich sage, der Arbeitgeber könnte — natürlich in der Regel — keinen Einfluß auf den Werth seiner Fabrikate am Absatzgebiete ausüben, während Sie das Gegentheil behaupten. Sie meinen, die Arbeitgeber sollten unter einander eine Coalition bilden, zu dem Zwecke, daß sie sich verpflichten, nicht durch Reducirung des Arbeitslohnes unter den ortsangemessenen Satz sich Concurrenz zu machen.

Ich halte einen derartigen Vorschlag, sogenannte Minimallöhne zu etabliren, nur in dem einzigen Falle für practisch durchführbar, daß man Eisenbahnen und Dampfschiffe abschafft, die Grenzen hermetisch gegen einander abschließt und jedem Arbeitgeber nur gestattet, seine Producte im eigenen Lande zu verwerthen. Dann scheint es mir aber auch am Besten, daß die Regierung festsetzt, was unter auskömmlichem Arbeitslohn zu verstehen sei, einer Coalition der Arbeitgeber zu diesem Zwecke bedarf es dann nicht. Läßt man dagegen die jetzige freie Bewegung des Handels bestehen, nach welcher die Waare sofort dahin strömt, wo sie gegen den Erzeugungspreis den größten Profit holt, so würden erstens eine Menge Industrieen weil sie die Minimallöhne nicht aufbringen können, eingehen. Zweitens, gesetzt es gelänge wirklich bei der Fabrikation aller civilisirter Nationen Minimallöhne einzuführen, die für jedes Land nach Maßgabe der nothwendigen Unterhaltungskosten des Arbeiters geregelt sind, wie wollte man die Chinesen, die am billigsten arbeiten mit einer Hand voll Reis sich ernähren und schon jetzt den amerikanischen Arbeitern die empfindlichste Concurrenz machen, hindern, diesen Zustand zu ihren Gunsten auszubeuten? Bliebe also nichts übrig, als auch die chinesischen Arbeitgeber zu zwingen, der Coalition beizutreten, was schwierig sein dürfte.

Man darf übrigens die locale Industrie nicht zusammenwerfen mit derjenigen, die für den allgemeinen Markt schafft. Wenn die Bauarbeiter in Berlin, wie Sie hervorheben, ohne daß die Geschäfte darunter litten, eine Lohnerhöhung durchsetzten, so dürfte das nur die Folge gehabt haben, daß die Miethen steigen oder der Vermiether weniger verdient. Wohnungen lassen sich nicht von auswärts nach Berlin transportiren. Wollten aber morgen die Schuhmacher von Berlin sich coaliren, um den Arbeitslohn um 10 Sgr. pro Tag zu erhöhen, so ist anzunehmen, daß übermorgen der Berliner Markt von Wien aus oder von solchen Orten, wo das Schuhmachergewerbe fabrikmäßiger betrieben wird, mit fertigem Fabrikat überschwemmt wird.

Woraus setzen sich die Kosten des Fabrikats zusammen? Aus dem Einkaufspreise des Rohmaterials, den Ausgaben, die der Geschäftsbetrieb verursacht, dem Arbeitslohn und dem Gewinn der Arbeitgeber. Diese vier Factoren stehen in unlösbarer Wechselwirkung, wo einer dominirt, muß der andere sich beugen. Dr. Hirsch erzählte seinem Auditorium, in England verdiene ein tüchtiger Arbeiter 10 Rt. die Woche, er könne sich am Sonntag etwas bene thun, auch Austern essen. Gewiß kann er das und zwar kann er es, weil in England das Rohmaterial und theilweise auch der Geschäftsbetrieb billiger sind als bei uns, so daß für Verdienst und Lohn mehr übrig bleibt. Vergleichen wir die englische mit der hiesigen Eisenindustrie: Drüben wird das Eisen aus englischen Gruben gewonnen, Maschinen sind zollfrei aus englischem Eisen gemacht, die Kohlen aus englischen Bergwerken zu Tage gefördert — während bei uns, wenn wir diese Branche in unserer Provinz dagegen halten, sowohl Rohmaterial wie Maschinen und Kohlen durch Fracht und Zölle vertheuert werden. Wenn wir überhaupt in derartiger Fabrikation mit den Engländern concurriren können, wodurch ist es anders möglich, als daß unsere Arbeitgeber sich mit weniger Verdienst, unsere Arbeiter sich mit weniger Lohn begnügen, daß Beide zusammen sich entschließen, den Betrag der Transportkosten und Zölle, um welchen wir ungünstiger gestellt sind, als die Engländer, sich am Verdienst abzusparen!

Ich meine, mit theoretischen Vorschlägen, die den Keim der Unausführbarkeit in sich tragen, wird der Arbeiter nur verwirrt, ohne uns einen Schritt weiter zur Lösung der socialen Frage zu bringen. Freizügigkeit, Freiheit in Wahl und Wechsel des Berufs, Abschaffung aller Erwerbshemmnisse und Verkehrsschranken, Entlastung des Rohmaterials von Zöllen, Auswanderungsfreiheit, daneben guter Schulunterricht, das scheint mir das Einzige zu sein, wodurch die Gesellschaft die Lage des Arbeiters erträglicher machen kann. Dazu sollten dann noch außer dem Rathe, der Belehrung und dem guten Beispiel der Gebildeteren gewerbliche Unternehmungen kommen seitens der besser Gestellten, durch welche dem Arbeiter indirect genützt wird, wie Häuserbaugesellschaften, die ihm — und zwar nicht in der Form des Almosengebens — eine gemüthliche Wohnung gewähren, ferner Volksküchen, in welchen er billig nahrhafte Kost findet. Fügt der Arbeiter dann noch das Seinige hinzu, indem er durch Beitritt zu einem Gewerksverein und durch Selbstbesteuerung seine Existenz in allen bedrängten Lagen des Lebens sicher zu stellen bestrebt ist, sucht er sich in Fällen, wo der krasse Eigennutz der Brodherren ihm gegenüber steht, durch Koalition gegen Uebergriffe zu schützen, so ist meiner Ansicht nach Alles gethan, was seitens des Staats, der Gesellschaft und von seiner Seite geschehen kann, um die Lage des Arbeiterstandes im Allgemeinen zu bessern." J. G.

Vermischtes.

Berlin, 21. Dec. In Pennsylvanien ist der Dr. Paul Schöppe angeklagt, seine Braut, nachdem er sie bewogen, zu seinen Gunsten zu testiren, vergiftet zu haben, zum Tode verurtheilt worden. Deutsch-amerikanische Blätter glaubten in diesem Urtheilsspruch einen Justizmord zu sehen und es war deshalb Seitens deutscher Landsleute in Amerika die Aufforderung an den Prof. Dr. Gneist ergangen, im Interesse des zu Carlisle zum Tode Verurtheilten, eine gutachtliche Aeußerung wissenschaftlicher Autoritäten über die Grundlagen des gegen den Angeklagten gefällten Urtheils herbeizuführen. In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung der juristischen Gesellschaft brachte Hr. Prof. Gneist diese Angelegenheit nun zur Sprache. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, in so kurzer Zeit — (das Todesurtheil sollte am 22. d. vollstreckt werden) — und bei völlig ungenügendem Material irgend etwas Wirksames zu erreichen. Da aber möglicherweise irgend eine Manifestation — allenfalls mit Hilfe des Cabel-Telegraphen — und unter Mitwirkung des amerikanischen Gesandten von Nutzen sein könne, so schlug er den sofortigen Zusammentritt einer Commission vor, welche den Gegenstand augenblicklich in die Hand nähme. Dem entsprechend traten mit Hrn. Prof. Geist der Dr. jur. Zimmermann und die Professoren Dr. Liman und Sonnenschein zusammen und unterzogen sich der Prüfung des ihnen zugänglichen, allerdings nichts weniger als erschöpfenden oder authentischen Materials, welches vorzugsweise aus Zeitungsberichten bestand. Die Commission war allerdings der Ansicht, daß das Verfahren bei der chemischen Untersuchung zu erheblichen Bedenken Anlaß gebe, glaubte sich aber doch einer Entscheidung über Schuld oder Unschuld des Angeklagten enthalten zu müssen. Auch in Amerika waren schon die Mängel der chemischen Untersuchung nachgewiesen. Dieses Superarbitrium hat dem General-Staatsanwalt und dem Gouverneur von Pennsylvanien bereits vorgelegen, und es ist trotz der anerkannten Autorität der amerikanischen Sachverständigen eine Bestätigung des Todesurtheils erfolgt auf Grund der gesammten übrigen Beweisaufnahme. Dazu kommt noch, daß der Dr. Paul Schöppe mit jenem Schöppe identisch zu sein scheint, der vor einigen Jahren unter dem Beistande seines Vaters, eines Landgeistlichen, beim Grafen Blankensee einen erheblichen Diebstahl verübte und mit seinem Vater dann nach verbüßter Zuchthausstrafe, von der ihm ein Theil im Gnadenwege erlassen wurde, nach Amerika ging. Die juristische Gesellschaft kam dahin überein, von Erstattung eines Rechtsgutachtens Abstand zu nehmen. Andererseits würde ein Telegramm, durch welches die Ertheilung eines Gutachtens abgelehnt wird, die Lage des Angeklagten leicht verschlimmern. Es soll unter diesen Umständen der specielle Rath des Gesandten der Vereinigten Staaten, George Bancroft, eingeholt werden, dessen humane, unseren deutschen Landsleuten überaus freundliche Gesinnung von allen Seiten anerkannt ist.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Bordeaux, 17. Decbr.: Thor, Soderborn.

Meteorologische Depesche vom 22. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,8	0,7	S	schwach	trübe.
7	Königsberg	336,8	0,6	SO	s. schwach	bedeckt.
6	Danzig	336,7	0,6	S	mäßig	bedeckt, Nebel.
7	Cöslin	335,6	0,6	SO	schwach	Nebel.
6	Stettin	335,3	0,1	OSO	schwach	bedeckt, Nebel.
6	Putbus	333,2	0,7	O	schwach	wolkig.
6	Berlin	333,1	0,2	O	mäßig	ganz heiter.
7	Köln	330,0	2,1	SO	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	334,1	1,5	SO	schwach	bezogen.
8	Paris	332,1	3,5	NW	schwach	bedeckt.
7	Haparanda	336,0	—4,6	S	schwach	bedeckt.
6	Helsingfors	335,0	0,6	W	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	334,9	0,7	W	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	336,2	0,3	SW	schwach	bedeckt.
8	Helder	332,3	2,9	OSO	sehr schwach.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse in den Jahren 1868 und 1869.

Prämien-Einnahme.

	1868.				1869.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
bis ultimo August	1,979,509,053	4,108,213	3	—	2,304,618,833	4,581,797	27	11
im September	114,765,867	392,028	2	—	129,946,890	402,569	11	—
bis ultimo September . . .	2,094,274,920	4,500,241	5	—	2,434,565,723	4,984,367	8	11
Davon ab Rückversicherungs-Prämie und Ristorni bis ultimo September . . .	632,699,727	2,175,435	27	—	702,932,613	2,349,137	17	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo September . . .	1,461,575,193	2,324,805	8	—	1,731,633,110	2,635,229	21	11

Es ist mithin im Jahre 1869 bis ultimo September
die Versicherungssumme Brutto um 340,290,803 Rt. — Sgr. — Pf.
für eigene Rechnung „ 270,057,917 „ — „ — „
die Prämien-Einnahme Brutto „ 484,126 „ 3 „ 11 „
für eigene Rechnung „ 310,424 „ 13 „ 11 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1868.					1869.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.		Rt.	Rt.
bis ultimo August	3677	2,311,143	1,008,724	11	4	3410	2,044,661	963,700
im September	827	514,606	245,251	20	5	612	563,020	236,300
bis ultimo September	4504	2,825,749	1,253,976	1	9	4022	2,607,681	1,200,000

Die bis ultimo September eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa Rt. 54,000 weniger als im Vorjahre. (1599)

Magdeburg, den 15. December 1869.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**

Der General-Director **Fried. Knoblauch.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Frommelt** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **20. Januar 1870** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 8. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter Dr. Schmidt, im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Lindner, Goldstandt** und **Martiny** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. December 1869.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1561)

Ueber alles Lob erhaben!

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin ersuche ich, von Ihrem heilsamen Malzextrakt nach der Seehandlung für Rechnung des Geh. Ober-Finanzrath Scheller zu schicken." Berlin, 3. November 1869. M. Scheller. — Sonnewalde, 3. November 1869. „Der Genuß Ihrer Malz-Gesundheits-Chokolade ist für meine sitzende Lebensweise ein so vorzüglicher gewesen, daß jedes Wort des Lobes überflüssig erscheint." A. Hildebrandt. — Peenemünde, 27. October 1869. „Schon vor zwei Jahren war Ihr Malzextract das einzige Mittel unter vielen, welches meine durch eine Entbindung äußerst geschwächte Frau kräftigte und vollkommen wieder gesund machte." (Neue Bestellung.) W. Michels, Lehrer. — Berlin, Schönhauserstr. 11, den 25. October 1869. „Ihre ausgezeichneten Brustmalzbonbons haben so heilsam auf meinen schrecklichen Husten gewirkt, wie kein anderes Mittel, das ich bisher angewandt habe. W. Meyer.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, und **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel, **J. Stelter,** Pr. Stargardt.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß ꝛc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (7117)

Zu Weihnachten

empfiehlt das



Depôt
Genfer Taschen-Uhren
bei L. Pestou in Berlin,

Louisenstraße 7,

En gros et en détail.

	Rt.	Sgr.
Cylinder-Uhren, silberne	4	—
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2. Qual.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1. Qual.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2. Qual.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1. Qual.	5	20
Anker-, silberne mit Goldrand	7	—
Anker-, silberne mit Goldrand, 15 St. .	7	15
Anker-, silberne m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker, 15 St., Savonette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel . . .	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren, . . .	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St. . .	14	—
Goldene Dam.-Cylind.- m. feinst. französ. Email. 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldkaps.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant, 8 St.	25	15
Gold. Dam.-Cyl. m. 3 Goldkaps. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren und Damen, 15 St.	18	—
Gold. Anker, m. dopp. Goldkaps., 15 St.	24	—
G. Anker-, m. 2 Goldkaps., Savonette	32	—
G. Anker-, m. 3 Goldkaps., Savonette	37	—
Gold. Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzuziehen	45	—

Für Repassage (Abziehen) 1 Thaler Preiserhöhung bei mehrjähriger Garantie. Ein großes Lager der echten **Talmi-Gold-Ketten**, von echtem Golde **nur durch** die Goldprobe zu unterscheiden. — **Westenketten** 1, 2, 3, 4, 5 Thlr. **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 Thlr. Fabrik und Lager diverser Uhren, Goldwaaren ꝛc.

Franco-Bestellungen werden gegen Baareinsendung oder Postvorschuß ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit des Käufers ausgeführt. Das Nichtconvenirende bereitwilligst umgetauscht oder zurückgenommen. (9881)

Preis-Courants sende franco.

L. Pestou in Berlin, Louisenstr. 7, der Philippsstraße vis-à-vis.

Feytona. Feytona.

Das berühmte **amerikanische** Mittel **beseitigt augenblicklich jeden Zahnschmerz!** (3279)

Aecht bei **Wilh. Homann,** Danzig. **Otto Osmitins,** Mewe.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Büchern nach doppelt Italienischer Buchführung werden übernommen unter Adr. 1633 durch d. Danz. Ztg.-Expd.

Die

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartal täglich zweimal.

Die **Abend-Ausgabe** wird fortfahren über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens zu bilden. Den zahlreichen Beilagen (Verloosungstabellen etc.) treten beim Beginne des neuen Jahres die **grossen tabellarischen Uebersichten** wieder hinzu, wie wir dieselben am Anfange jeden Jahres zu geben pflegen. Dieselben bieten ein völlig übersichtliches Bild des gesammten deutschen Actienwesens, nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen, welche dem praktischen Geschäftsmann so wie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sein dürften. Wir heben von diesen Tabellen hier nur folgende hervor:

- Uebersicht der sämmtlichen Europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere, nach Ländern geordnet, mit allen darauf bezüglichen statistischen Notizen;
- Verloosnngs-Kalender für das Jahr 1870:
- Zusammenstellung der Zahlstellen für die kostenfreie Erhebung der Zinsen und Dividenden aller Actien und Prioritäten der Staats- und Communal-Papiere.
- Wechsel-Stempel-Tarif, Uebersicht der Disconto-Bewegungen der Europäischen Wechselplätze im Laufe des Jahres 1869; vergleichende Uebersicht des Coursstandes der verschiedenen Papiere am 31. December der letzten zehn Jahre;
- Verzeichniss aller im Auslande angestellten Consular-Beamten des Norddeutschen Bundes;
- Verzeichniss aller Bankplätze;
- detaillirte tabellarische Darlegung des Geschäftsstandes der Deutschen und in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Gesellschaften am Schlusse des Jahres 1868, für eine Vergleichung mit den zn erwartenden Abschlüssen pro 1869 eingerichtet;
- gleich umfangreiche Uebersichten des Geschäftsstandes der Deutschen Banken, Deutschen Eisenbahnen und der Deutschen Bergbau- und Hütten-Gesellschaften mit allen auf dieselben bezüglichen statistischen Notizen;
- tabellarische Uebersicht der Portosätze nach allen Punkten der Erde;
- Zusammenstellung der Eisenbahn-Einnahmen aus dem Betriebsjahre 1869, für eine vergleichende Nachtragung der Einnahmen des Jahres 1870 eingerichtet.

Diesen bisher schon gegebenen Tabellen werden wir nun aber diesmal eine sehr bedeutende Erweiterung durch einige umfangreiche Zusammenstellungen angedeihen lassen, die ganz praktischen Bedürfnisseu entsprechen sollen. Erstens werden wir die Uebersichten über die europäischen Lotterie-Anlehens-Papiere dadurch vervolltändigen, dass wir die sämmtlichen Original-Tilgungspläne abdrucken lassen. Hieran wird sich eine Uebersicht aller in Deutschland existirenden Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, nach ihrem Domicil alphabetisch geordnet, anschliessen, und werden wir derselben alle erforderlichen Notizen über das Grundcapital, die Rentabilität, die Gesellschafts-Vorstände etc. etc. hinzufügen, so dass dadurch ein sehr brauchbares und ziemlich unentbehrliches Compendium zum Nachschlagen geschaffen wird. Endlich sind wir eben mit der Anfertigung eines deutschen Banquier-Buches beschäftigt, d. h. einer nach den Städtenamen alphabetisch geordneten Zusammenstellung aller in Deutschland existirenden Bank- und Wechsel-Geschäfte mit Angabe der Firmen-Inhaber, der Procuristen, der Art der legalen Zeichnung der Firma etc., und wir werden dasselbe nach und nach in der Form von Gratis-Beilagen der Zeitung erscheinen lassen. Diese ganzen Tabellen nnd Uebersichten werden so eingerichtet werden, dass sie schliesslich als ein für sich bestehendes umfangreiches Werk gebunden werden können. Dasselbe wird dann in jedem Comtoir und bei jedem Geschäftsmann und Capitalisten ein absolut nothwendiges Hilfsbuch bilden und in seiner Totalität wohl die umfangreichste Arbeit darstellen, die jemals einer deutschen Zeitung als Gratis-Zugabe beigegeben worden ist. Für die grossen damit verbundenen Mühen und Kosten werden wir unsere Entschädigung lediglich darin finden, unseren Abonnenten den Beweis zu liefern, wie wir nichts sparen, um allen ihren Ansprüchen an uns zu genügen.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung mit allen ihren Beilagen bildet unsere Morgen-Zeitung ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keine Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten.

Die jeden Sonntag Morgen erscheinende **„Börse des Lebens"**, bildet hierzu ein feuilletonistisches Beiblatt, das sich in den Kreisen unserer Leser seit lange eines allgemeinen Beifalls erfreut.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 3 Thlr. **Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselungen zu vermeiden genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen.** Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlottenstrasse No. 28.)

Berlin, im December 1869. (1575)

Die

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke,

Berlin, Verlag von Franz Duncker,

beginnt am 1. Januar 1870 ihren 18. Jahrgang, und als Fortsetzung des **„Urwähler"** ihren 22. Jahrgang. Abonnementspreis in ganz Deutschland und Oesterreich bei **allen** Postanstalten **vierteljährlich nur 25 Sgr.**

Die „Volks-Zeitung" ist die billigste und am größten verbreitetste aller politischen Tageszeitungen. Ihre Tendenz und ihr Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind hinlänglich bekannt.

Inserate in der „Volks-Zeitung" finden bei der großen Auflage die weiteste Verbreitung und sichern daher den besten Erfolg (à Zeile 3 Sgr., Arbeitsmarkt 2 Sgr., Reclamen 6 Sgr.

Expedition der Volks-Zeitung.
Berlin, Taubenstraße 27.

(1621)

In 15 broschirten Bänden zu 1 Thlr. 20 Ngr.

Gebunden in 15 Leinwandbänden 29 Thlr.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Elfte,

umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.

Funfzehn Bände.

Alle Buchhandlungen liefern das Werk vollständig auf einmal, oder nach und nach in Bänden oder Heften, ganz nach Bequemlichkeit der Besteller.

Aeltere Auflagen werden im Umtausch gegen die elfte mit 10 Thlr. angenommen. Prospecte gratis.

Gebunden in 15 Halbfranzbänden 30 Thlr.

In 150 Heften zu 5 Ngr.

Vorräthig in jeder Buchhandlung:

Die

Krankheiten des Halses

und ihre Heilung auf rationelle Weise. Kurze, leicht faßliche Darstellung der am häufigsten vorkommenden Halskrankheiten,

ihrer Gefahren

und Angabe des zweckmäßigsten Heilverfahrens durch einfache, aber

hilfreiche Mittel.

Von Dr. Lefèbre Preis 7½ Sgr.

Vorräthig in **Homann's** Buchhandlung in Danzig. (1)

Rettung allen Lungenleidenden.

Dr. **Duroget's mexican. Balsam-Thee,** ein unfehlbares Heilmittel gegen alle Leiden der Lunge und des Halses. Nur allein ächt zu beziehen durch Dr. **R. Kriebel,** prakt. Arzt in Berlin, Kommandantenstr. 7. Preis nebst Gebrauchsanweisung pro Packet 1 Thlr., ½ Packet 15 Sgr. (9882)

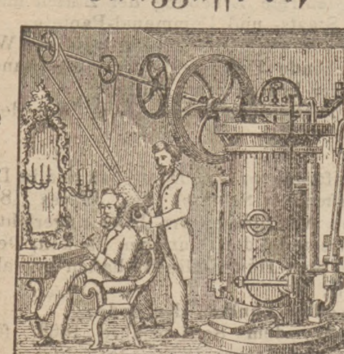
Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterstr. 42.

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr zu entnehmen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Franz Bluhm,
Coiffeur,
Langgasse 71,



Haarschneide- u. Frisir-Salon.

Im Abonnement:
4 Marken 10 Sgr, 12 Marken 1 Rt.

Fabrik
künstlicher
Haartouren
für
Herren und Damen.
Von ausgekämmten Haaren
fertigt Haarzöpfe, Chignons zum billigsten Preise
Franz Bluhm,
Langgasse No. 71.

Parfümerie- u. Toilette-Seifen
empfiehlt zum billigsten Preise
Franz Bluhm, Langgasse 71.

Brettchen mit Zeichnungen für
Laubsäge-Arbeiten
empfiehlt
Rudolph Mischke.

Frisch geräuch. Lachs
empfiehlt
Robert Hoppe.

Neue Sicilianische Lambertsnüsse und französische Wallnüsse empfiehlt bei Partien billigst (1635)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Neue Cisme-Rosinen in Kisten und Genueser Succade empfiehlt
(1636) Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
ist mein ganzes Lager von Regen- und Sonnenschirmen, sowie Gummischuhen rc. bei bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.
F. W. Doelchner,
Jopengasse 35.

G. Noack,
Berlin, Breite Straße No. 7,
empfiehlt Jagdgewehre der verschiedenen neuen Constructionen, Revolvers, Jagd-Requisiten und Munitions-Artikel.
Lefaucheux-Patronen-Hülsen
besten Fabrikats von Gevelot in Paris, welche sich durch Dauerhaftigkeit und Gleichmäßigkeit vor allen anderen auszeichnen und nicht versagen. Preis in cal. 16 pr. 100 Stück.

No. I. grün,	marque Gevelot	1 Thlr.	20 Sgr.
„ II. grün,	„ l'abeille	1 „	10 „
„ III. grau	„ G. J.	1 „	— „

Bukarest.
20 Franken — 5⅓ Thlr. — Anlehensloose,
2. Ziehung am 2. Januar 1870,
3. Ziehung am 1. März 1870,
überhaupt jährlich 6 Ziehungen,
Hauptgewinne 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 25,000, 15,000, 10,000 Franken. Nebengewinne 5000, 2000, 1000, 500, 100, 50 Franken, kleinster Gewinn 20 Franken.
Loose dieses Anlehens, einzeln à 5⅓ Thlr., in Partien à 5⅓ Thlr. pr. Stück offerirt
Carl O. R. Viehweg in Leipzig.
P. S. Jedes Loos gewinnt.

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein Eleve gegen Pension sogleich eintreten in Lyniec bei Radmannsdorf, Kreis Culm.

Ein Ruf aus dem Kreise Rosenberg an die Volksschullehrer der Prov. Preußen.

Amtsbrüder! Im Kreise Rosenberg wird gegenwärtig unter großer Beschleunigung folgende Bittschrift an das Haus der Abgeordneten zu Berlin vorbereitet und vollzogen:

Hohes Haus der Abgeordneten!

Die gehorsamst unterzeichneten Lehrer des Kreises Rosenberg erlauben sich in Folgendem ihre dringenden Wünsche bezüglich des von der Königlichen Staats-Regierung der hohen Landesvertretung unterm 4. November c. vorgelegten „Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes für Preußen" vertrauungsvoll vorzutragen:

Gegenüber den in §§ 38, 39, 41, 81 enthaltenen Bestimmungen des vorbezeichneten Gesetz-Entwurfes bitten wir, hochgeneigtest erwägen zu wollen:

1) daß für die Amtsbrüder auf dem Lande schwerlich etwas Gutes herauskommen dürfte, wenn die **Schulunterhaltung pflichtigen** die Höhe des Diensteinkommens der Lehrer und die Grundsätze, nach welchen Landdotationen und Naturalien darauf anzurechnen sind, bestimmen sollen resp. wenn die Besoldung der Lehrer auf dem Lande durch den Beschluß des Provinzial-Landtags festgestellt werden soll, dessen Mitglieder meist die großen Herren des Grundbesitzes und selbst „Schulunterhaltungspflichtige" sind, welche den Lehrerverhältnissen fernstehen und ihre Kinder nicht in die Dorfschule schicken, daher ebensowenig Interesse für die Volksschule wie herzliche Theilnahme für die Volksschullehrer haben, vielmehr in diesem Falle zu befürchten bliebe, daß viele Amtsbrüder wieder mit den Verheißungen, die sie seit 20 Jahren aus der Verfassung kennen, abgefunden und auch fernerhin in ihrer Noth sich abmühen und verkümmern werden.

2) Daß es ungerecht wäre, den Werth der mit einem **kirchlichen Amte** verbundenen fixirten Einnahmen und den Reinertrag der dazu gehörigen Dotationsgrundstücke **auf das zu gewährende Minimal-Einkommen anzurechnen,** weil das kirchliche Amt dem Lehrer so bedeutende außerordentliche Leistungen, Arbeit und Gebundenheit auferlegt, daß ihm billigerweise dafür auch eine besondere Belohnung gewährt werden müßte.

3) Daß es ungerechtfertigt erscheint, die Volksschullehrer rücksichtlich deren Pensionirung anders als andere Staatsbeamte zu behandeln.

Darum erlauben wir uns ganz gehorsamst, in Erwägung des gehorsamst Vorgetragenen, Folgendes zu beantragen:

ad 1) **Das hohe Haus wolle für alle Lehrer an öffentlichen Volksschulen in Städten unter 10,000 Einwohnern und auf dem Lande ein gleiches Minimal- und Maximal-Einkommen festsetzen, welches letztere so zu erreichen sei, daß dem Lehrer je nach 5 Dienstjahren von der Zeit seiner definitiven Anstellung an eine an die Person gebundene Alterszulage von 50 Thlrn. bewilligt werde.**

ad 2) Das hohe Haus wolle bei der gesetzlichen Normirung des Einkommens der mit einem kirchlichen Amte vereinigten Schulstellen **bestimmt aussprechen, „daß der Werth der mit einem kirchlichen Amte verbundenen fixirten Einnahmen keineswegs auf das Lehrergehalt in Anrechnung gebracht werden darf.**

ad 3) Das hohe Haus wolle die gesetzlichen Bestimmungen über die Pensionirung der Volksschullehrer derart gestalten, **daß wir hier bezüglich mit allen übrigen Staatsbeamten gleichgestellt werden.**

Nach dieser dringenden Bitte um „unser **täglich Brod,** ohne welches die für jeden Erzieher unentbehrliche Ruhe und Freudigkeit unmöglich sind, vereinigen wir uns schließlich mit allen Amtsbrüdern in den Städten und auf dem Lande zu der **Generalbitte,** um

fachkundige Leitung für uns und
unentgeltlichen Volksschulunterricht

für unsere Kinder, welche Bitte wohl keiner weitern Begründung bedürfen möchte.

Möge Ein hohes Haus der Abgeordneten diese unsere herzlichen, gehorsamen wie dringenden Bitten, von deren Gewährung unschätzbar viel für die Volkswohlfahrt abhängt, hochgeneigtest berücksichtigen.

Wir gehorsamst unterzeichnete Lehrer wollen dafür durch lautere Berufstreue in der Bildung der uns anvertrauten Volksjugend dankbar sein.

Vereinigt Euch nun, theure Collegen! zur Vollziehung ähnlicher Petitionen, frisch und schnell! Trete Jeder für sein täglich Brod, seinen Beruf, seine Kinder mannhaft ein! Erleichtern wir unsern treuen Fürkämpfern ihre schwere Arbeit! **Die vielen Lehrerfreunde unter den Abgeordneten unseres Landes harren mit Spannung gerade der Petitionen, welche von Schulmännern, namentlich auch von Volksschullehrern auf dem Lande, unterschrieben sind.** Drum frisch und muthig ans Werk! Bei der Dringlichkeit der Sache dürfte es sich für diejenigen Amtsbrüder, welche mit obiger Bittschrift einverstanden sind, empfehlen, daß dererseits in den einzelnen Städten, beziehungsweise Kirchspielen dienstfertige Sammler die Einholung der Unterschriften der p. Collegen bewirken und dem hier Unterzeichneten die entstandenen Schriftstücke, auf denen nach einander Name, Standesbezeichnung und Wohnort der Petenten verzeichnet stehen, **bis spätestens den 29. d. Mts.** freundlichst einsenden wollten, denn **bereits am 31. d. Mts.** muß unsere Bittschrift an ihrem Bestimmungsorte sein, wenn wir durch sie noch vor Thoresschluß eine Aenderung zum Bessern erlangen wollen. Darum nochmals **citissime!**

Sommerau, Kreis Rosenberg.

Bernhard Wenger.

(1639)
Auction
Freitag, den 24. December 1869, Vormittags 10 Uhr,
im Kleinen Müller-Speicher über
ca. 10 Lasten Rigaer Leinsaat,
durch Seewasser beschädigt, aus dem Schiffe „Sjoukiena", Capt. de Jonge.
Mellien. Joel.

(1639)
!!! Die gemüthliche Tabak-Pfeife!!!
Etwas ganz Neues zu Weihnachtsgeschenken.

Complete Tabak-Pfeifen, sehr elegant mit den preisgekrönten allgemein beliebten Köpfen aus plastisch poröser Kohle versehen, aus der Fabrik von **Louis Glokke** in Cassel, werden wie folgt verkauft:
1) Tabak-Pfeifen mit ganz langem Rohr pr. Stück 17½ Sgr.
2) do. mit halblangem Rohr pr. Stück 15 Sgr.,
3) do. mit kurzem Rohr pr. Stück 10 Sgr.,
ferner einzelne Köpfe mit und ohne Abguß pr. Stück 9 und 10 Sgr., Cigarrenspitzen und Cigarrenpfeifen in eleganten Façons per Stück 5 und 10 Sgr.

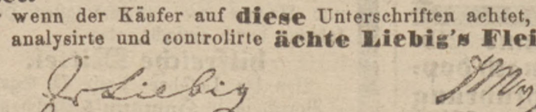
Der practische Werth der plastisch-porösen Kohle, die beim Rauchen die übelschmeckenden Bestandtheile des Tabaks, hauptsächlich aber das der Gesundheit so nachtheilige Nicotin vollständig absorbirt, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein.

Lager dieser Gegenstände bei
R. Bisetzki, Breitgasse 134 (Ecke des Holzmarkts) und Kalkgasse 6 (am Jacobsthor).
Poll & Co., Heil. Geistgasse No. 138 und Lange Brücke No. 43 (am Johannisthor).
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Postvorschuß effectuirt. (664)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)
Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.
Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a 27½ Sgr.	a 15 Sgr.

Warnung.
Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts,** nicht anderes Extract **unterschiebe,** befindet sich auf **allen** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **Bürgschaft** für die **Reinheit, Aechtheit** und **Güte** des **Liebig'schen Fleisch-Extract.**
Nur wenn der Käufer auf **diese** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ächte Liebig's Fleisch-Extract** zu empfangen.



Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.
Niederlage in **Dirschau** bei Apotheker **Naumann.**

XX Japanesisches XX
Drachen-Zaubercabinet.
a. No. 1 enthält 20 der *ganz neuesten* Pariser Salon-Zauberapparate in feinen Etuis à fl. 10.
No. 2 enthält 12 Stücke do. à fl. 5.
b. Die wunderbare magische Kraft oder die neue chinesische Zauberflasche a fl. 1.
Eine drollige hier unbenannte Gratiszulage.
Leicht fassliche und ganz genaue Gebrauchsanweisungen. Die Kunst liegt hier in den Apparaten selbst und kann von Jedem sofort ausgeführt werden. (1377)
Versend. umgehend p. Nachnahme oder geg. vorh. Einsendung d. Betrags frco.
J. Nicolin & Cie., München,
Sonnenstrasse 27.



200 Fetthammel.
Auf dem Gute Chayten bei Christburg stehen **200 ausgemästete Hammel** sogleich zum Verkauf.
Lebend Gewicht 90 bis 125 Pfd.
(1044) **Das Dominium.**

---

25 junge Zugochsen,
die bereits gezogen haben, stehen in Kl. Wirembi bei Czerwinsk zum Verkauf. (1372)

Ein Gut in Westpreußen, ca. 900 Morgen groß, soll unter sehr günstigen Bedingungen auf 10 bis 12 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme des Inventars würde ein Kapital von ca. Thlr. 5000 erforderlich sein. Die Pacht für jedes der beiden ersten Jahre übersteigt nicht die Zinsen des darauf haftenden Landschafts-Kapitals, die spätere Pacht würde allerdings erhöht werden. Adressen werden unter 1522 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Wir empfehlen unsere
Eisengießerei u. Maschinenfabrik
zur Ausführung von Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen unseren und fremden Fabrikats.
Reparaturen von uns gebauter Maschinen werden in kürzester Zeit erledigt; solche an fremden Maschinen verhältnißmäßig schnell; kleine Reparaturen umgehend. Ersatzstücke, als: Getriebe, Lager rc. stets vorräthig. (96)
Elbing, im November 1869.
G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Für ein Mädchen im 12. Jahre, das bis jetzt eine höhere Töchterschule besuchte, und privatim weiter ausgebildet werden soll, besonders im Deutschen, Rechnen, Geographie, Geschichte, Französisch und Handarbeit, wird ein geeigneter pflichttreuer Lehrer oder Lehrerin gesucht. Adr. unter 1544 mit Angabe des Preises in der Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Einem verehrlichen Handelsstande können bei dem bevorstehenden Wechsel der Personalien einige leistungsfähige Commis, für's Material-, Manufakturgeschäft u. Destilation, nachgew. werden Copien, Orginal-Zeugnisse zur gefäll. Einsicht der Herren Chefs jederzeit bereit.
Um gef. Aufträge bittet hochachtungsvoll
Alex. Roß, Ankerschmiegegasse 3.

Eine junge Dame, Schülerin des Hrn. Reinicke, sucht eine Stelle als Erzieherin für kleine Kinder, Clavier- u. Gesangs-Lehrerin, wie auch als Gesellschafterin, am liebsten auf dem Lande. Adr. unt. 1632 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 23. December:
Fortsetzung der Weihnachtsausstellung à la Kroll bei großem Concert. — Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang des Concerts 6 Uhr. Kassenpreis 7½ Sgr., Kinder 5 Sgr., Billets 3 Stück 15 Sgr. und Kinderbillets 3 Stück 10 Sgr. in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, in der Conditorei des Hrn. Sebastiani und Frau Zende, 1. Damm No. 18.
F. W. Streller.
Am Weihnachtsheiligabend ist die Ausstellung geschlossen. (1634)

Restauration u. Bierhalle,
Brodbänkengasse No. 1.
Heute Abend
Concert
und zweites Auftreten des
Fräulein **Hedwig.**
(1216) **J. B. Jäcke.**

---

3 Thaler Belohnung.
Ein schwarzer Pudel mit geschorenen Füßen und Halsband von Stahl hat sich verlaufen. Obige Belohnung erhält der Wiederbringer Langenmarkt No. 41, im Comptoir. (1641)

Kölner
Dombau-Lotterie.
Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig